

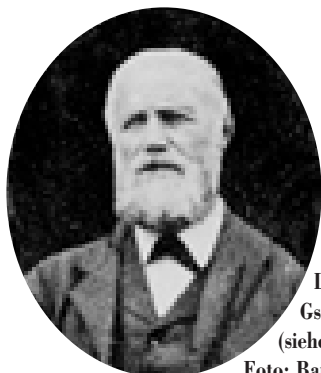
„Ischt die 2. Klass scho o abbrennt?“

GESCHICHTE DER VOLKSSCHULE TISIS

In der im Dorfzentrum unterhalb der Pfarrkirche gelegenen Volksschule Tisis werden im Schuljahr 2006/07 von zehn Klassenlehrern 182 Schüler unterrichtet. Diese seit dem Jahre 2000 von Schuldirektor Reinhard Ellensohn geleitete Schule kann auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken. Die Entwicklung von der in einer Bauernstube untergebrachten Dorfschule hin zum modernen Schulbau soll im Folgenden auszugsweise präsentiert werden.

In der bis 1925 selbstständigen Gemeinde Tisis bestand schon 1783 eine Schule. Erster Schulmeister war ein Josef Brühler, der im Jahre 1816 nach 33 Jahren im Schuldienst und 38 Dienstjahren als Organist und Chorleiter verstarb. Die in Gallmist lebende Familie Brühler führte den Übernamen „Schulmeisters“ bis Ende des 19. Jahrhunderts.

Als Klassenzimmer diente eine große Stube des ehemaligen, leider nicht mehr bestehenden „Eiseneggischen“ Hauses an der Ecke Liechtensteinerstraße/Letzestraße. Es war dies ein typisches, um 1770 errichtetes Rheintalhaus mit mehreren gekoppelten Fenstern und versenkbaren Fallfensterläden. Der Zubau entstand im Zeitraum 1805 bis 1814.



Porträt des
Lehrers Johann
Gsteu (1838-1918);
(siehe S. 49)
Foto: Barbara Barvinek



Im „Eisenegger“
Haus an der Ecke
Liechtensteinerstr./Letzestr.
befand sich die
erste Schulstube.

Erster Schulbau 1824

Das erste richtige Schulhaus wurde 1824 errichtet und besaß ein Walmdach, wie die meisten öffentlichen Gebäude dieser Zeit. Dieses Gebäude befand sich am Platz des heutigen Raiffeisenzentrums.

1883 wurde ein neues Stockwerk, bestehend aus Strickwänden, auf das Erdgeschoss aufgebaut. Dort befand sich ein großes Schulzimmer im Ausmaß von 90 Quadratmetern, ein Mittelgang und zwei Räume nach Nordosten. In einem dieser Räume war die Gemeindeganzlei von Tisis untergebracht, das andere Zimmer diente als Schulkapelle, in der an den Werktagen die Schulmesse gelesen wurde.



„Tummelplatz“ in den
20er Jahren; im Hintergrund
der Tisner Weiher

Im Erdgeschoss, dem gemauerten Unterbau, wurden zwei Lehrerwohnungen eingerichtet. Tatsächlich dienten diese eher etwas feuchten Räume nur als Quartier für eher ärmere Familien. Während des Ersten Weltkrieges und den schwierigen Nachkriegsjahren wurde hier die Lebensmittelzentrale für Tisis untergebracht. In diesem Amt wurden Nahrungsmittel nach Vorlagen von Lebensmittelmarken ausgegeben.



Das alte Tisner Schulhaus mit Schulglocke auf dem Dach. Im Bildhintergrund das Exerzitienhaus. Ca. 1955

Seit 1886 erhielten die Schülerinnen hauswirtschaftlichen Unterricht. Als Grundausrüstung ließ die Gemeinde bei Tisner Tischlern zehn Nähtische sowie Bänke für Strickerinnen anfertigen. 1919 wurde die gegen Nordosten gelegene Wohnung in eine größere Schulkapelle, die andere in eine Gemeindeganzlei und ein Vereinszimmer umgebaut. Im oberen Stock wurde ein zweites Klassenzimmer eingerichtet.

Während des II. Weltkrieges mussten die Vereine ihre Aktivitäten einstellen bzw. wurden behördlich aufgelöst, das nun nicht mehr benötigte Vereinslokal diente als Heim der Hitlerjugend.

Nach 1946 nahmen die Vereine wieder ihre Tätigkeit auf und benutzten das Schulhaus als Probelokal. Der Kirchenchor und der Männerchor probten in den Schulklassen, der Musikverein hielt seine Proben in der Gemeindeganzlei ab. Im eigentlichen Vereinslokal befand sich seit 1946 eine dritte Klasse. Während der Sommerferien des Jahres 1951 wurde das nur für 10 Schüler ausgerichtete dritte Klassenzimmer vergrößert, indem man die Trennwand zum benachbarten Kanzleiraum herausbrach. Zwei tragende Holzsäulen verursachten den Handwerkern und der Stadtgemeinde einiges

Kopfzerbrechen und hatten eine Bauverzögerung zur Folge, sodass das neue Schuljahr erst am 17. September beginnen konnte. Es wurde auch ein Fenster herausgebrochen, um mehr Licht in das neue Klassenzimmer zu bringen.

Kriegsende

Im Frühjahr 1945 rückte die Front immer näher. In Tisis begann man mit dem Bau von Stellungen und unterhalb der Schule wurden eine große sowie zehn kleinere Baracken für die Unterbringung der beim Stellungsbau eingesetzten Fremdarbeiter aufgestellt. Das Baubüro befand sich im ehemaligen Vereinslokal im Schulhaus. Ende April wurde das Schulhaus für die Unterbringung des Standschützenbataillons Bludenz beschlagnahmt. Diese Standschützen sollten Tisis gegen die anrückenden Franzosen verteidigen, rückten aber bereits am 30. April in Richtung Bludenz ab, ohne jemals zum Kampfeinsatz gekommen zu sein.

Ausländerlager

Scharen von Ausländern, Zwangsarbeitern und Flüchtlingen, zogen in den letzten Kriegstagen durch Tisis in Richtung Grenze. In langen Reihen standen sie am Schweizer Zollamt und hofften vergeblich auf Einlass. Sie fanden in den leer stehenden Baracken und der nun von der französischen Militärverwaltung offiziell als Ausländerlager deklarierten Volksschule Tisis Unterkunft. Alle Räume der Schule, mit Ausnahme der Kapelle, dienten den Flüchtlingen als Wohn- und Schlafquartier. Um Arbeit und einen Verdienst zu erhalten, eröffneten sie kleine Handwerksbetriebe. Aus dem Feuerwehrhaus wurde eine Autowerkstätte, in der Kegelbahn des Gasthaus Löwen gab es eine Schusterwerkstätte mit 15 Mitarbeitern. In der Schule wurde ein Künstleratelier, eine Nähstube sowie eine Werkstätte für Spielzeugherstellung eingerichtet. Trotz aller Bemühungen durch den Feldkircher Bürgermeister Mähr und die Landesregierung blieb die Schule auch nach dem offiziellen Schulanfang im September

Ein armenischer Flüchtling 1945, im Hintergrund das alte Schulhaus.





15. KLASSE – VOLKSSCHULE, TISIS – FELDKIRCH,
1954 – (Foto: Riegerbert J. 1993)

Schulklasse 1954/55.
In der Bildmitte der
„Zimbapfarrer“ Gunz.
Auffallend, dass einige der Buben
in der ersten Reihe barfuß
zum Fototermin kamen.

1945 von den Flüchtlingen besetzt. Erst am 3.1.1946 erfolgte die Räumung der beiden Schulklassen, die zuerst desinfiziert, gereinigt und repariert werden mussten. Das Inventar und die Schulutensilien waren entweder verschwunden oder zerstört. Am 28. Jänner 1946 konnte das Schuljahr 1945/46 auch in Tisis endlich beginnen. Wegen diesen Problemen mit der Schule hatten einige Eltern ihre Kinder (15) in die Feldkircher Volksschule geschickt, damit ihre Sprösslinge kein Schuljahr verlieren. Am 27. Februar 1946 konnte in Tisis wegen der hohen Schülerzahl (113) eine dritte Klasse eingerichtet werden.

Not der Nachkriegszeit

Wegen der schlechten Lebensmittelversorgungslage in Vorarlberg nach dem Krieg zeigten sich bei vielen Schülern Mangelerscheinungen und Krankheiten.

Als Helfer in der Not sprang die Nachbargemeinde Mauren-Schaanwald ein. In freundschaftlicher Weise wurden Kinder aus Feldkirch zum „Sonntag-Mittag-Tisch“ nach Mauren eingeladen. Am 10.1.1946 wurden 51 Tisner Kinder, am letzten Sonntag dieser Aktion wurden 15 Kinder aus Tisis nach Mauren eingeladen. Sie wurden gut gepflegt und kehrten mit einem so genannten „Fresspaket“ ausgestattet zu ihren Familien zurück.

Vom 2.12.1946 bis Mitte April 1947 wurde in allen Feldkircher Schulen eine Suppenaktion durchgeführt. Die Schulkinder erhielten in den Schulen mittags eine nahrhafte Suppe ausgeschenkt, die aus UNICEF-Beständen kam. An der Suppenaktion nahmen anfänglich alle

Tisner Schüler, später nur mehr die Hälfte teil. 15 Tisner Schulkinder, deren Vater im Krieg gefallen war, erhielten 1947 vom Roten Kreuz Liebesgabenpakete. Das amerikanische Rote Kreuz sandte an arme Tisner Kinder neue feste Straßenschuhe, was damals ein begehrter Luxusartikel war. Sieben Schüler durften den Sommer 1947 in der Schweiz und in Liechtenstein verbringen.

Neubau in nur sieben Monaten

Die rege Bautätigkeit in Tisis und die damit verbundene Bevölkerungszunahme ließ die alte Dorfschule bald zu klein werden. Tisis hatte in den Jahren 1945 bis 1969 mit 292 Häusern und 560 Wohnungen von allen Ortsteilen die stärkste Anzahl von Neubauten aufzuweisen. In einer 1970 erstellten internen Studie des Stadtbauamtes über die Prioritäten an Schulbauten wurde der Bau einer Volksschule Tisis als dringlichstes Bauvorhaben genannt. Neben den Schülerzahlen war auch der bedenkliche



Schüler warten
vor dem Schulhaus
auf Einlass.
Ca. 1970

Bauzustand des Schulgebäudes das wichtigste Argument für einen Neubau. Der Zustand der Sanitäreinrichtungen wurde als katastrophal und die uralte Holzstiege in den oberen Stock als bedenklich bezeichnet. Es herrschte auch größte Feuergefahr in diesem Holzgebäude. Man hatte seit einem geringfügigen Umbau im Jahre 1928 auch kaum bauliche Verbesserungen vorgenommen.

Der damalige Direktor Angerer berichtete, dass 1970 insgesamt vier Klassen vorhanden waren und schätzte den Bedarf bis 1974 auf acht Klassen. Man rechnete damit, dass durch Zuzug von Krankenhauspersonal in die damals in Bau befindlichen Dienstwohnungen des Landeskrankenhauses auch die Schülerzahlen in Tisis steigen würden.

Der aus Mitgliedern der Stadtvertretung bestehende Schulbauausschuss beriet erstmals 1972 ein in Grundzügen vorliegendes Projekt eines Schulneubaus in Tisis. Es waren zwei Bauetappen vorgesehen, wobei in der ersten Etappe ein Gebäude mit acht Klassen samt Nebenräumen und einer Turnhalle errichtet werden sollte.

In einer späteren, zweiten Bauetappe sollte ein Zubau mit vier Klassenräumen gebaut werden. Empfohlen wurde der Einsatz von Fertigbauteilen, da diese Technik einen schnelleren Baufortschritt garantierte und auch als die kostengünstigste Variante angesehen wurde. Die auf diese Bautechnik spezialisierte Firma Hilti & Weh sorgte als Generalunternehmer auch für die Installationen von Strom, Wasser, Heizung und Entwässerung. Als Planer wurde der Wiener Architekt DI Kurt Zöhler ausgesucht, der auf Erfahrung in der Planung von Schulen aus Fertigteilen verweisen konnte.



In der Rekordbauzeit
von 18 Monaten wurde
die neue Schule errichtet
und im September 1974
eröffnet.



In mehreren Ausschusssitzungen wurden die Planungen beraten, verworfen und nochmals begutachtet. Letztendlich einigte man sich auf einen Klassentrakt mit Erdgeschoss und zwei oberen Stockwerken. Im Schulgebäude sollten auch Vereine und eine Bibliothek geeignete Räume finden. Am 23.11.1972 fasste die Stadtvertretung den Baubeschluss für eine neue Schule in Tisis, als Bausumme wurden 22 Millionen Schilling veranschlagt.

In absoluter Rekordzeit errichtete Hilti & Weh mit 18 Bauarbeitern den Schulneubau. Bereits im Juni 1973 war Firstfeier.

Verwendete Literatur:

Michael Fliri,
Die Verwaltung des Volksschulwesens
im Schuldistrikt Feldkirch 1815-1869.
Diplomarbeit Univ.Wien 2004.

Rainer Lins (Hrsg.), Tisis - Dorf- und
Kirchengeschichte Feldkirch 1992.

Die Redaktion bedankt sich
bei Archivar Mag. Fliri für die Hilfe
bei Erstellung dieses Aufsatzes.

Brand der alten Schule

Ein völlig unerwartetes Ereignis drängte die Baufachleute zu einem noch viel schnelleren Tempo bei der Fertigstellung des Gebäudes. Am 16. Juni 1973 legte ein Betrunkener im alten Schulhaus Feuer. Die Feuerwehr griff zwar rasch ein, das Gebäude konnte aber nicht mehr benutzt werden. Ein Zweitklässler fragte sicherheitshalber am nächsten Morgen den Direktor Angerer: „Ischt die 2. Klass scho o abbrennt?“

Am 10. September 1973 konnte der Unterricht im neuen Schulgebäude begonnen werden. Der Turnhallentrakt mit samt der Bücherei wurde aber erst im Oktober 1974 fertig gestellt. Am 19. Oktober 1974 fand die feierliche Einweihung der Schule statt. Die Harmoniemusik Tisis-Tosters, der Männerchor Tisis und ein Schülerchor sorgten für die musikalische Umrahmung des Festaktes. Bürgermeister Dr. Heinz Bilz und Stadtrat Hans Zraunig hielten Festansprachen, die Weihe nahm Pfarrer Otto Kolb vor.



Das zerstörte
Schulhaus nach dem Brand
vom 16.6.1973

Lehrerpersönlichkeiten im 19. Jahrhundert

Die Geschichte der kleinen Dorfschule von Tisis wurde im 19. Jahrhundert durch markante Persönlichkeiten geprägt. Seit 1820 unterrichtete Mathias Gsteu in Tisis. 1823 unterzog er sich der Lehramtsprüfung und bat um eine definitive Anstellung. Das Schulinspektorat unterstützte dieses Gesuch mit dem Argument, dass die in einem viel zu kleinen, ungeeigneten Zimmer zusammengedrückte Schuljugend von Tisis eines „fleissigen, geschickten und rechtschaffenen Lehrers bedarf“, den sie an Gsteu wirklich hätte. Gsteu versah auch den Organistendienst. 1853 trat er nach 33 Dienstjahren in den Ruhestand. Neben Altersgründen war auch das schlechte Verhältnis zum Ortsvorsteher und Pfarrer ein Grund für seinen Rücktritt. Gsteu, der immerhin 100 Schüler unterrichtete, fand seiner Meinung nach nicht die nötige Unterstützung der Vorgesetzten. Er verstarb im Jahre 1873. Sein Nachfolger wurde der aus Balzers stammende Joseph Näff.

Von 1855 bis 1902 unterrichtete Johann Nepomuk Gsteu in Tisis. Seine Lehrerausbildung hatte er mit Auszeichnung abgeschlossen. Er war auch als Organist, Chorleiter, Landwirt, Feldvermesser und als langjähriger Gemeindevorsteher tätig. Gsteu war ein landesweit bekannter Pomologe, führte zahlreiche Kurse für Baumpflege- und Baumschnitt durch und führte seine Schüler in die Kunst der Obstbaumveredelung ein. Jeder Schulabgänger erhielt von ihm neben einem obligaten Buch auch einen jungen Obstbaum geschenkt. Im I. Weltkrieg, als sein Nachfolger 1916 zum Kriegsdienst einberufen wurde, übernahm er nochmals, im Alter von 78 Jahren den Lehrerdienst für zwei Jahre. 1917 ernannte die Gemeinde Tisis Gsteu zum ersten Ehrenbürger. Er verstarb im Jahre 1918.